

Liebesleid

Vertrauen darf nicht blind sein, sagt man in der Liebe. Und als hätten sie nie geliebt, begaben sich am vergangenen Donnerstag etwa 25 wissenschaftlichste Journalistinnen, Wissenschaftler und -studenten, Dissertationen und Diplomarbeiten nicht achtend, in die Alte Universität. Sie waren nämlich dem verheißungsvollen Ruf des universitätsamtlichen Tagungskalenders gefolgt, in dem es lockte: „Donnerstag 21. November, 17 Uhr: Die bürgerliche Meinungsforschung im Lichte der marxistischen Soziologie. Referent: Prof. Dr. Robert Schulz, Leiter der Abteilung Historischer Materialismus“.

Aber weder die Pförtnerin noch schwarze Tafeln wußten davon zu sagen. Das Rendezvous mit der Soziologie fand keine Normaluhr und damit nicht statt. Fragte ein Erfahrungsschlauer schadenfreudig: „Wißt Ihr denn nicht, daß der Tagungskalender nur zum Verulbern da ist?“

Ja, man hört es öfter: Auf Liebesbriefe, in denen es schwarz auf weiß steht, fallen immer wieder die anständigsten Mädchen rein. Karo

Kommuniqué

der 33. Sitzung der Universitäts-Parteileitung

Am 23. November 1963 fand die 33. Sitzung der SED-Parteileitung statt.

Genosse Hans-Joachim Böhme referierte über die Auswertung des 4. Plenums des ZK an der Karl-Marx-Universität. Der Leitung lag ein Bericht über die Arbeit der Parteioorganisation und der Fakultätsparteileitung an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät vor. An der Sitzung nahmen Mitglieder der Pa-

kultätsparteileitung und Sekretäre der Grundorganisationen an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät teil. In der Diskussion sprachen elf Genossen.

Das Referat und der vorliegende Bericht wurden bestätigt.

Der Genosse Prof. Dr. Georg Müller, Direktor des Instituts für Bodenkunde und Mikrobiologie an der Landwirtschaftlichen Fakultät, wurde als Mitglied der Leitung

Acht Ehrenpreise, aber kein Grund zur Zufriedenheit

Senat, Lehrkörper und FDJ berieten über den Studentenwettbewerb

Nach einem gemeinsamen Besuch der Leistungsschau der Studenten auf dem Gelände der Technischen Messe fanden sich der Senat, Vertreter der Fakultäten und das Sekretariat der FDJ-Kreisleitung zu einer Aussprache über Probleme des Studentenwettstreits zusammen.

Auf der Beratung, die von Prorektor Prof. Dr. Mosler geleitet wurde, teilte Prorektor Prof. Dr. Möhle mit, daß von den 294 ausgestellten Arbeiten 93 von der Karl-Marx-Universität sind, von denen wiederum acht Ehrenpreise und 26 Auszeichnungen zuerkannt wurden. Um den Studentenwettbewerb zu fördern, soll in Zukunft bereits zur Ortsmesse eine Leistungsschau unserer Universität stattfinden, auf der die besten Arbeiten mit dem Preis der Karl-Marx-Universität ausgezeichnet werden.

Daß die Förderung des Studentenwettstreits und des Meinungswettstreits um die eingereichten Arbeiten jedoch nicht in erster Linie eine organisatorische Frage ist, offenbarte die Aussprache sehr deutlich. „Die Ausstellung hat angenehm überrascht und viele Einzelleistungen muß man hervorheben“, sagte z. B. Prof. Dr. Orschekowski, Dekan der Juristenfakultät, „doch ein genereller Mangel besteht darin, daß der Lehrkörper nicht genügend angeleitet, entwickelt und inspiriert hat“. Das machte sich besonders darin bemerkbar, daß sich die Schwerpunkte der Forschungsarbeit nicht widerspiegeln. „Die Studenten müssen durch die ihnen aufgetragenen Arbeiten an die entscheidenden Punkte des sozialistischen Aufbaus herangeführt wer-

den“, forderte Prof. Orschekowski. Dabei müsse es nicht nur zu einer Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten und der Praxis, sondern auch zwischen den Fakultäten untereinander kommen.

Ähnliche Gedanken äußerte auch der Erste Sekretär der FDJ-Kreisleitung Günter Schneider: „Das Verdienst der Ausstellung besteht darin, daß praktische Ergebnisse vorliegen, über die man diskutieren muß. Jedoch überwiegt noch das Moment des Zufälligen in dieser Leistungsschau. So hätte diese Ausstellung auch stattfinden können, wenn kein Studentenwettbewerb ausgeschrieben worden wäre, da die meisten Arbeiten als Diplom- oder Jahresarbeiten hätten geschrieben werden müssen. Der Sinn des Wettstreits ist jedoch, das wissenschaftliche Leben zu entwickeln, damit die Studenten wissenschaftlich arbeiten lernen.“ Jetzt komme es besonders darauf an, betonte Günter Schneider, Ausprägungen zu organisieren, wie die vorliegenden wissenschaftlichen Leistungen erzielt worden sind.

Prof. Dr. Schuster, Prodekan der Landwirtschaftlichen Fakultät, machte in der Beratung den Vorschlag, den Studentenwettbewerb auf der Ebene der Studienjahre durchzuführen, was zweifellos die Bewertung der Leistungen erleichtert und auch die Einbeziehung der unteren Studienjahre fördert, die gegenwärtig fast völlig fehlen.

Auf diese Gedanken ging Prof. Dr. Mosler in seinen abschließenden Bemerkungen noch einmal ein, als er sagte, daß der Lehrkörper auf die jungen Studienjahre orientieren und die Liebe zum Fach wecken muß. „Die Aufgabe des Lehrkörpers ist es jetzt, aus den Erfahrungen dieser Leistungsschau Schlußfolgerungen für die Zukunft zu ziehen. Eine ist, jetzt jeden einzelnen Studenten, wie auch die Kollektive der Studenten an den Wettstreit heranzuführen.“

Dabei ist es mit einem Aufruf nicht getan, sondern die Institute und Fachrichtungen müssen den Studentenwettbewerb jetzt zu einer Angelegenheit des gesamten Lehrkörpers machen.

Gäste der Universität

Von der Palacky-Universität Olomouc

weilen gegenwärtig Prof. Dimitr Krantzalov, Prodekan für wissenschaftliche Forschung der Philosophischen Fakultät, und Dr. Rudolf Zimek, Oberassistent des Lehrstuhles für slavische Sprachen, im Rahmen des Freundschaftsvertrages mit der Karl-Marx-Universität in Leipzig. Prof. Krantzalov widmet sich während des einwöchigen Aufenthaltes dem Studium der Organisation und der Problematik der wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiet der Slawistik, der Geschichte der Archäologie, Byzantinistik und der Geschichte der Volksdemokratie, während Dr. Zimek mit deutschen Kollegen Erfah-

tungen über den Russischunterricht austauschen wird.

Prof. Swida, Leiter des Katheders für Strafrecht der Boleslaw-Bierut-Universität Wrocław, hält sich gegenwärtig zu Studienzwecken am Institut für Strafrecht der Juristenfakultät auf. Der polnische Gast wird außerdem Vorträge über Probleme der Kriminalistik halten.

Zu einem halbjährigen Studienaufenthalt weilt die polnische Germanistin Dr. Stroka im Rahmen des Freundschaftsvertrages zwischen den Universitäten von Wrocław und Leipzig am Institut für Deutsche Literaturgeschichte.

Endlich „alle neuere“

HSG-Kegler mit 8:0 Punkten an der Tabellenspitze

Für die Kegler der HSG begann das Punktspieljahr 1963/64 mit unterschiedlichen Erfolgen. Während die neugebildete 2. Mannschaft gegenwärtig mit 0:8 Punkten den letzten Tabellenplatz in ihrer Staffel einnimmt, hat die 1. Mannschaft ein Punktverhältnis von 8:0. Nach dem Abstieg aus der Kreisliga im vorigen Jahr, haben die Kegler somit wieder alle Aussichten, ihr Ziel — den Wiederaufstieg — zu erreichen.

Gegen die Mannschaften von Mückern III, Rotation Südost III und Aufbau Nord II

geschlagen die Staffel I der Kreisklasse anführt.

In den bisherigen Wettkämpfen erzielten die Sportfreunde Dr. Menzel (389), Heldner (398) und Kunze (406, 421) die besten Ergebnisse.

Eine wichtige Vorentscheidung über den Staffelnieg fällt am 1. Dezember, 9:30 Uhr, im Siedlerheim Mockau, wo die HSG ihren schärfsten Widersacher, den Tabellenzweiten SMB II, empfängt. Kunze

Tischtennis-Meisterschaften

Gestern Abend begannen in der Kaufmännischen Berufsschule (W 31, Straße des Komsomol 26) mit den Wettkämpfen der Klasse B sowie den Damen- und Mixedwettkämpfen der Klasse A die diesjährigen Tischtennismeisterschaften der Studenten der Karl-Marx-Universität. Die Klasseneinteilung (Klasse A: Teilnehmer, die einer Sektion Tischtennis angehören; Klasse B: Spieler, die seit Oktober 1962 keiner Sektion Tischtennis angehören) gibt auch denen, die bisher kaum Wettkämpfe bestritten, eine gute Chance.

Die Wettkämpfe an der grünen Platte werden am Montag, dem 2. Dezember, 18 Uhr, durch 65e Männer der Klasse A und am darauffolgenden Montag, (9. Dezember), 18 Uhr, mit den Mannschaftsmehrkampfschaften der Klassen A und B fortgesetzt. Für diese Wettkämpfe werden beim Veranstalter, HSG Karl-Marx-Universität, noch Nachmeldungen angenommen.

Gestern Abend begannen in der Kaufmännischen Berufsschule (W 31, Straße des Komsomol 26) mit den Wettkämpfen der Klasse B sowie den Damen- und Mixedwettkämpfen der Klasse A die diesjährigen Tischtennismeisterschaften der Studenten der Karl-Marx-Universität. Die Klasseneinteilung (Klasse A: Teilnehmer, die einer Sektion Tischtennis angehören; Klasse B: Spieler, die seit Oktober 1962 keiner Sektion Tischtennis angehören) gibt auch denen, die bisher kaum Wettkämpfe bestritten, eine gute Chance.

Die Wettkämpfe an der grünen Platte werden am Montag, dem 2. Dezember, 18 Uhr, durch 65e Männer der Klasse A und am darauffolgenden Montag, (9. Dezember), 18 Uhr, mit den Mannschaftsmehrkampfschaften der Klassen A und B fortgesetzt. Für diese Wettkämpfe werden beim Veranstalter, HSG Karl-Marx-Universität, noch Nachmeldungen angenommen.



Professor Basil Spiru 65 Jahre

Am 27. November 1963 beging Professor Dr. rer. oec. Basil Spiru, Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Silber, Direktor des Instituts für Geschichte der europäischen Volksdemokratie, seinen 65. Geburtstag. Seit Wirken im Dienste der Partei der Arbeiterklasse und der Wissenschaft ist vor allem für die akademische Jugend vorbildlich, denn seine ständige Beschäftigung mit der Journalistik und Geschichtswissenschaft waren ihm nie Selbstzweck, sondern Quelle seiner umfangreichen und vielseitigen politischen Tätigkeit.

Basil Spiru wurde als Sohn eines deutsch-österreichischen Landarztes in der Gemeinde Luzan in der Nordbukowina geboren. In dieser national heterogenen Heimat machte er frühzeitig Bekanntschaft mit den nationalen und sozialen Problemen der österreichisch-ungarischen k.u.k. Monarchie. Nach dem Abitur erlebte er als Reserve-Führer und Kompanieführer den ersten Weltkrieg an der italienischen Front, wo er sich auch eine schwere Gasvergiftung zuzog. Im März 1918 trat er in die Reihen der Sozialdemokratischen Partei Ungarns ein. Nach dem Zusammenbruch der Doppelmonarchie beteiligte er sich an den revolutionären Massenkämpfen in Ungarn und verteidigte die Ungarische Räterepublik als Soldat ihrer Roten Armee. Im Jahre 1959 wurde er hierfür von der Regierung der Volksrepublik Ungarn mit der Verleihung der Medaille „Für die Teilnahme an den Kämpfen der Ungarischen Räterepublik“ geehrt.

Nach der Niederlage der ungarischen Revolution im August 1919 nahm Basil Spiru das Geschichtsstudium an der Universität Czernowitz auf. Er arbeitete als Lehramtskandidat der illegalen kommunistischen Gruppen in der Bukowina und im Banat und hatte regen Anteil an der Gründung der Kommunistischen Partei Rumäniens. Er wurde deshalb verhaftet, in den Kerker geworfen und erlebte hier die Foltermethoden der rumänischen Siguranta. Seine Erlebnisse legte er in der Broschüre „Aus den Totenhäusern Großrumäniens“ (Berlin 1926) der Weltöffentlichkeit dar. Henri Barbusse unterstützte diesen Ruf an das Weltgewissen mit einem Vorwort zu dieser Schrift. Die mächtige Welle der Solidarität erzwang im Juni 1923 eine Amnestie, die auch Spiru die Freiheit brachte. Er konnte nun sein Studium an der Juristischen Fakultät der Universität Bukarest und seit 1923 an der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Wiener Universität fortsetzen. Hier legte er bei dem bekannten Staatsrechtler Prof. Dr. Hans Kelsen seine Dissertation „Probleme des modernen Parlamentarismus“ vor und unterzog sich dem Staatsexamen. Wegen seiner Teilnahme an politischen Zusammenstößen mit Faschisten im Bereich der Universität wurde Spiru jedoch relegiert und ihm das Diplom versagt. Er wurde des Landes verwiesen und folgte einem Rufe der Kommunistischen Universität des Westens in Moskau. Von 1927 bis 1954 wirkte und lebte Genosse B. Spiru in der Sowjetunion. Er wurde 1927 Mitglied der KPdSU.

In den dreißiger Jahren arbeitete Basil Spiru in der Redaktion der „Deutschen Zentral-Zeitung“ in Moskau und in verschiedenen internationalen Organisationen, so z. B. als Leiter der Presseabteilung der Internationalen Roten Hilfe. Er verließ in diesen Jahren zahlreiche wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Schriften, zeitgeschichtliche Untersuchungen und geradezu eine Fülle von Artikeln und Aufsätzen. Alle diese Arbeiten waren dem Kampf des internationalen Proletariats gegen Imperialismus, Militarismus, Faschismus und Krieg gewidmet. Besondere Erwähnung verdienen solche Arbeiten wie: „Als Spartakus rief“ (Moskau 1939), „Die Sache Spaniens“ (Moskau 1937), „Die japanische Invasion und die Befreiungsbewegung in China“ (Moskau 1937), „Zwanzig Jahre — Berichte aus der Sowjetunion“ (Paris 1937).

Während des Großen Vaterländischen Krieges der Sowjetunion war Basil Spiru als Redakteur am Moskauer Rundfunk und als Mitarbeiter der „Pravda“ tätig. In der zentralen Antifa-Schule Krasnogorsk bei Moskau leistete er hervorragende Arbeit bei der politischen Umziehung

deutscher und rumänischer Kriegsgefangener. Nicht wenige seiner ehemaligen Schüler stehen heute beim sozialistischen Aufbau ihrer Heimatländer an verantwortlicher Stelle.

Nach dem Sieg über den Hitlerfaschismus konnte er sich wieder ganz der wissenschaftlichen Arbeit zuwenden. Als Dozent für neue und neueste Geschichte lehrte er von 1949 bis 1953 an der Historischen Fakultät der Lomonossow-Universität in Moskau vor allem über die Geschichte Rumäniens und der volkdemokratischen Revolution.

Im Jahre 1954 übersiedelte Basil Spiru in die Deutsche Demokratische Republik, die ihm zur Heimat wurde. Er wurde als Professor mit vollem Lehrauftrag an die Fakultät für Journalistik unserer Universität berufen. Hier leitete er die Abteilung für Pressegeschichte der Sowjetunion und der Volksdemokratie und vermittelte der studentischen Jugend die reichen Erfahrungen der Sowjetwissenschaft. Gleichzeitig setzte er seine umfangreichen Forschungen zur Geschichte der kapitalistischen Presse fort, deren Ergebnisse er in seiner Monographie „Giftmischer. Beiträge zur Geschichte der zeitgenössischen bürgerlichen Journalistik“ (Berlin 1958 und Moskau 1962) publizierte. Seine Dissertation, mit der er Anfang 1956 an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät unserer Universität zum Dr. rer. oec. promovierte, war der Wirtschaftsgeschichte Rumäniens gewidmet und erschien 1957 unter dem Titel: „Freiheit, die sie meinen... Rumänien unter der eisernen Ferkel der City und der Wallstreet (1918-1938)“.

Im Jahre 1958 wurde Prof. Dr. B. Spiru Direktor des Instituts für Geschichte der europäischen Volksdemokratie. Unter seiner Leitung entwickelte sich das Institut zu einem Zentrum für die Erforschung und Lehre der Geschichte der sozialistischen Länder Europas, der Geschichte der Imperialismus sowie der fortschrittlichen Traditionen in den Beziehungen des deutschen Volkes zu den Völkern Ost- und Südosteuropas. Prof. Spiru ist Herausgeber der Schriftenreihe des Instituts für Geschichte der europäischen Volksdemokratie und Begründer und Vorsitzender der DDR-Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der westdeutschen Ostforschung, die als Frucht gemeinsamer Arbeit zahlreiche Arbeiten veröffentlichte. In seinen historischen Aufsätzen, in denen sich B. Spiru stets einer geschliffenen Sprache bedient, hat er sich besonders mit der westdeutschen Ostforschung auseinandergesetzt. Wertvolle Studien steuerte er zur Beleuchtung der Gesetzmäßigkeiten der volkdemokratischen Revolution und der Herausbildung und Entwicklung des sozialistischen Weltsystems bei. Sein wissenschaftliches Interesse an der Untersuchung und Darstellung der Probleme des zweiten Weltkrieges dokumentiert sich in dem von ihm herausgegebenen Bänden „September 1939“ (Berlin 1959 und Moskau 1961) und „Bulgariens Volk im Widerstand 1941-1944“ (Berlin 1962).

Hervorragende Verdienste erwarb sich Prof. Spiru vor allem bei der Ausbildung und Erziehung junger Nachwuchswissenschaftler. Er ist für sie nicht nur ein ausgezeichnete und geistvoller Ratgeber und Helfer, sondern auch ein guter Genosse und Kamerad, der selbst in schwierigen Situationen den Weg weist und das richtige Wort findet. Als sozialistischer Hochschullehrer führt B. Spiru die Studenten in Vorlesungen und Seminaren zur Erkenntnis von der Gesetzmäßigkeit des Gesellschaftsablaufes und vermag sie kraft seiner Persönlichkeit und seiner pädagogischen Erfahrungen für das humanistische Anliegen unserer parteilichen Wissenschaft zu begeistern.

Auch außerhalb der Universität, so z. B. als Mitglied der Stadtleitung Leipzig der SED und ihrer Ideologischen Kommission, ist Genosse Prof. Spiru aktiv tätig.

Die Angehörigen der Universität und darüber hinaus alle, die Genossen Prof. Spiru kennen, wünschen ihm noch viele gesunde und schaffensfrohe Jahre, die ihm hoffentlich auch genügend Muße geben werden, die für die Erziehung der jungen Generation so lehrreiche Geschichte seines Lebens zu schreiben. Dr. Claus Reuter

VERANSTALTUNGEN

Dienstag, 3. Dezember, 19 Uhr c. t., Großer Hörsaal des Zoologischen Instituts (Talstraße 15). Vortrag zum Thema „Morphologische und statistische Untersuchungsverfahren in der biologischen Regelungskunde“. Es spricht Prof. Dr. Dr. Joachim-Hermann Scharf, Direktor des Anatomischen Instituts der Martin-Luther-Universität Halle.

Donnerstag, 12. Dezember 1963, 19:30 Uhr, I. Universitäts-Konzert 1963/64 Heinz Krause-Graumitz „An die Nachgeborenen“, Kantate für Soli, Chor und Orchester nach Werken von Becht, Johann Sebastian Bach; Jagdkantate.

Mitwirkende: Der Leipziger Universitätschor und das verstärkte Kammerorchester der Karl-Marx-Universität, Leitung I. V.: Hans Joachim Rotzsch.

Freitag, 13. Dezember, 19:30 Uhr, Hörsaal des Julius-Lips-Instituts (Schillerstraße). Vortrag mit Lichtbildern zum Thema „Zur Abstammung und Herkunft einiger tropischer und subtropischer Knollenpflanzen“. Es spricht Dozent Dr. S. Danert, Abteilungsleiter am Institut für Kulturpflanzenforschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Publikationen

von Angehörigen der Karl-Marx-Universität

„Das syntaktische System der altawischen Partizipien und sein Verhältnis zum Griechischen“. Rudolf Ruzicka, Berlin 1963, 395 S.

Russisch-Deutsches Wörterbuch, herausgegeben von Prof. Dr. Rudolf Ruzicka, Mitarbeiter: Heiga Buttke, Rudi Conrad, Dr. Rainer Eckert, VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig 1963.

VERTEIDIGUNGEN

29. November, Herr Günter Teupel und Herr Gerhard Weidlich, Thema der Gemeinschaftsdissertation: „Die staatlichen und rechtlichen Maßnahmen zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Landmaschinenbau sowie zur Erhaltung und Sicherung der Betriebstauglichkeit der Landtechnik.“ Juristenfakultät.

6. Dezember, 11 Uhr, Herr Karl Stanka (Prag). Thema: „Eisenversorgung im Friedländer Bezirk im 17. Jahrhundert.“ Institut für Allgemeine Geschichte der Philosophischen Fakultät, Petersteinweg 8, Zimmer 344.

ANDERSWO

Studentenklub gebildet

Jena. „Schlagwort Politik“ heißt eine Veranstaltungsreihe des neugegründeten Studentenklubs der Friedrich-Schiller-Universität Jena, die der Studentenschaft bekannte Persönlichkeiten und Repräsentanten der DDR bekannt machen will. Als erste Gesprächspartner hat der Klub das Mitglied des Politbüros des ZK der SED, Hermann Matern und den Berliner Rechtsanwalt und Schriftsteller Prof. Dr. Friedrich-Karl Kaul eingeladen.

Berichtigung

In der Ausgabe Nr. 46 unterließen uns im Beitrag „Wettbewerbsgeist am Herder-Institut“ zwei bedauerliche Druckfehler. In der Spalte zwei muß es richtig heißen: „Die einzelnen Etappen des Ausbildungsjahres am Institut werden durch das jeweils zu erreichende Niveau der Sprachbeherrschung nach den Arten der Sprachtätigkeit, nach der Thematik und im Hinblick auf die Grammatik gekennzeichnet.“

In der Spalte vier: Den Fragen der Entwicklung des unmittelbar verständlichen Lesens widmet Genosse Löchmann seine Aufmerksamkeit.

Universitätszeitung, Nr. 48, 25. 11. 1963, S. 2

Sport

gelangen recht klare Siege, während im Kampf gegen Motor Fördertechnik erst die letzte Kugel über Sieg und Punkte entschied. Recht glücklich wurde dieser Kampf mit dem sehr knappen Unterschied von 3 Punkten zugunsten der HSG entschieden, die somit weiterhin un-